

Varroa im Griff – November

Wenn was passiert: Was ist eigentlich passiert?

Wir machen alle Fehler – auch in der Imkerei.
Wichtig ist es aber, aus Fehlern zu lernen.

Dr. **WOLFGANG WIMMER**, E-Mail: wimmer@waben-honig.at

Damit man aus Fehlern oder Missgeschicken und Problemen lernen kann, muss man zunächst die Ursache für die beobachteten Probleme kennen. Wenn ich mich über ein zusammengebrochenes Volk nur ärgere oder traurig bin, die Sache aufräume und alles reinige und putze, habe ich schon wieder den nächsten Fehler gemacht, nämlich nicht nachzuforschen warum das Volk gestorben ist. Zunächst ist auch ein noch so unangenehmer Vorfall immer noch eine Gelegenheit etwas zu lernen. Man sollte daher immer an die Analyse der Ursachen gehen. Wie man hier am besten vorgeht, beschreibt niemand besser als Guido Eich, Bienenzuchtberater LAVES – Institut für Bienenkunde Celle.

Guido Eich beschreibt in seinen Publikationen und Vorträgen verschiedene Analysemethoden unter anderem die folgenden:

Die Sichtkontrolle der leeren Waben

Über den Zustand der Waben – verschimmelt nicht verschimmelt – lässt sich der Todeszeitpunkt feststellen (Frühjahr oder Herbst). Über den Zustand der verbliebenen verdeckelten Brutzellen lässt sich ebenfalls viel sagen. Weisen die Deckel der Zellen Fehl- oder Flickstellen auf, ist eine hohe Varroa-Belastung Grund für den Zusammenbruch.

Das Ausklopfen bzw. Auswaschen der leeren Waben

Damit wird geschaut, was in den leeren Waben noch drinnen ist – Kot der Varroa-Milben, Milben selbst oder es finden sich Anzeichen auf Bienenkrankheiten.

Untersuchung der toten Bienen – das „Soldatenfriedhofs“

Hier werden tote Bienen eines zusammengebrochenen Bienenvolks auf einem weißen Blatt Papier sortiert und zwar so, dass in einer ersten Reihe Bienen aufgelegt werden, die einen normal langen Hinterleib haben. Der Hinterleib ist länger als die Flügel. In einer zweiten Reihe werden Bienen aufgelegt deren Hinterleib gleich lang ist wie die Flügel und in einer dritten Reihe werden Bienen aufgelegt



deren Hinterleib kürzer ist als die Flügel.

Ergibt sich nun ein Dreieck mit einigen wenigen Bienen in der ersten Reihe, einigen Bienen in der zweiten Reihe und vielen Bienen in der dritten Reihe ist das ein Indiz für einen klassischen Bienenvirus-Schaden, ausgelöst durch die Varroa-Milbe. Steht das Dreieck aber am Kopf und die erste Reihe hat viele Bienen, die zweite wenige und die letzte fast gar keine, kann man von einer Bienenvergiftung ausgehen.

Reserven haben, ist immer gut – aber wie?

Der sorgsame Umgang mit den Bienen und die vorausschauende Behandlung gegen die Varroa-Milbe können viele Probleme verhindern. Ganz ausgeschlossen ist es



Zander 1/2-Rähmchen einzeln und zusammengesteckt für Zander-ganz.



aber nicht, dass dem einen oder anderen Volk trotzdem etwas passiert. Dazu sollte man sich immer auch Reservevölker einwintern. Was wäre ideal – wie sollte so ein System für Reservevölker aussehen?

Nun ich würde sagen, es sollte ein System sein, welches sich schon ab der Königinnenzucht verwenden lässt und mit dem man ein neues Volk gut erstellen und führen kann. Zudem sollte das System so gestaltet sein, dass man es jederzeit mit einem Handgriff in ein großes Volk umbauen kann. Eine letzte und wichtige Anforderung ist dann noch, dass sich das Reservevolk mit sehr wenig Futter über den Winter bringen lässt. Geht das überhaupt und sind das nicht sogar Widersprüche?

Ich würde Ihnen hier gerne mein System vorstellen, das alle die oben genannten Anforderungen erfüllt. Anlässlich eines Besuchs bei der Bio-Imkerei Russmann in Molln hat mir Gerhard Russmann sein Dadant-System mit halben Dadant Rähmchen gezeigt. Mich hat dieses System sofort begeistert, „halbe“ Rähmchen meint hier nicht halb hoch sondern halb breit. In der Folge habe ich mir ein eigenes System für mein Rähmchenmaß Zander überlegt und gemeinsam mit meinem Mitarbeiter Tischlermeister Alois Kralovec weiter entwickelt und zunächst für den Eigenbedarf gebaut.



Zander 1/2-Beuten am Ablegerstand.

Unser Zander 1/2 System mit halb breiten Rähmchen hat viele Vorteile. Der wichtigste ist wohl, dass man jederzeit von klein auf groß umstecken kann. Dazu muss man nur die Oberträger der Rähmchen entsprechend ausgestalten. Ganz wichtig ist, dass man diese Zander 1/2-Rähmchen ebenfalls im Varroa-Controller wärmebehandeln kann. Man muss dazu nur eine kleine Halterung für die Einhängeschiene nachrüsten.

Im Mai gebe ich in diese Zander 1/2-Beuten eine schlüpfreife Weiselzelle und ein paar Hundert Bienen und stelle diese am Außenstand auf. Dann baut sich ein sehr schönes und kompaktes Volk auf 6 halben Zander-Rähmen auf. Zusammengesteckt sind es dann 3 Zander-ganz Rähmchen.

Diese Zander 1/2-Beuten haben einen sehr gut isolierten Deckel und sind mit einem offenen Gitterboden, der gleichzeitig auch das Anflugbrett darstellt, ausgestattet. Zudem haben diese kleinen Beuten eine geschützte Varroa-Tasse und eine integrierte Futtertasche.

Mit diesen Zander 1/2-Beuten habe ich nun schon mehrfach erfolgreich neue Völker gezüchtet und überwintert. Der Futterverbrauch zur Überwinterung ist minimal (ca. 3 kg Bio-Zucker) und man kann im Frühjahr wenn es notwendig ist, mit einem Handgriff

von klein auf groß umstellen. So war etwa bei mir heuer im Frühjahr ein Volk weisellos. Ich habe einfach das noch starke, weisellose Hauptvolk 20 m vor dem Flugloch abgekehrt und vorher das kleine, weiselrichtige Reservevolk von Zander 1/2- auf Zander-ganz-Rähmchen umgesteckt und an den Platz des weisellosen Volks gegeben. Das Zusammenfinden war sofort erledigt und das Volk war dann im Juni und Juli bei den Honigernten gleich gut wie alle anderen Völker. Mit so einem System sind viele andere bzw. neue Formen der Völkerführung möglich. Wichtig ist, dass man jederzeit von klein auf groß im eigenen Rähmchenmaß (Zander, EHM, ÖBW, Dadant, etc.) wechseln kann.

Ich möchte Sie animieren über solche Systeme für eigene Reservevölker nachzudenken, denn ich denke es ist in jedem Fall besser im Frühjahr eigene kleine, voll einsatzfähige Reservevölker zu haben, als auf zum Teil höchst problematische Bienenimporte angewiesen zu sein.

Wie zufrieden sind Sie mit dem Varroa-Controller und der Wärmebehandlung?

Diese Frage haben wir im September unseren Kunden gestellt, die den Varroa-Controller nun zum





Zander 1/2-Beuten im Herbst bei der Auffütterung.

Teil schon seit 5 Jahren verwenden. Natürlich haben wir alle Kunden, auch die Neukunden, befragt. Die letzte Kundenbefragung haben wir im Dezember 2012 durchgeführt und so dachten wir ist es Zeit, eine neue Befragung zur Zufriedenheit zu machen.

Was uns wieder überrascht hat war, dass uns in wenigen Tagen über 100 Kunden und Kundinnen geantwortet haben. Davon sagt der Großteil, dass sie mit dem Varroa-Controller zufrieden bzw. sehr zufrieden sind. Noch wichtiger ist für

uns, dass 93% unserer Kunden ein klares „Ja“ sagen auf die Frage, ob sie den Varroa-Controller wieder kaufen würden. Damit bestätigen sich die Ergebnisse aus dem Jahr 2012, damals noch mit weniger Kundenantworten aber mit einer ähnlich hohen Zufriedenheit. Darüber freuen wir uns sehr, zeigt es doch, dass sich mittlerweile die Wärmebehandlung mit dem Varroa-Controller gut etabliert hat und eine ausfallssichere und zukunftsorientierte Behandlungsform darstellt.

Was ist im November zu tun?

Nach dem Einsatz der Duplex-Wabentasche im Juli und einer abschließenden Wärmebehandlung im September/Okttober ist nun die Varroa-Behandlung abgeschlossen. All jene die meinen Ausführungen gefolgt sind, haben im Prinzip nichts mehr zu tun. Es bleibt nur mehr die wöchentliche Kontrolle des natürlichen Varroa-Abfalls. Wenn Sie feststellen sollten, dass Sie bei einem Bienenvolk einen erhöhten Abfall vorfinden, können Sie noch immer eine Staubzuckerdusche (siehe dazu die Anleitung in der Februar-Ausgabe) machen.

In jedem Fall rate ich Ihnen die Varroa-Tasse nun immer eingeschoben zu lassen und ständig zu kontrollieren.

Tipp: Der Milbenabfall ist im Herbst genau zu kontrollieren, nur bei einer Reinfektion ist einzugreifen.

Schreiben Sie mir wie es Ihnen mit der Umsetzung meiner Empfehlungen gegangen ist. Ich würde mich freuen, Ihre Rückmeldung zu bekommen.



Varroa-Controller – am Markt seit 2010.